

Ökumenische Spiritualität

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 steht für verschiedene Jubiläen im kirchlichen Bereich. Wenig beachtet war dabei ein eher unscheinbares Ereignis, das eine große ökumenische Wirkung hatte: Vor 70 Jahren verpflichteten sich sieben junge evangelische Männer in der Ortskirche eines kleinen Dorfes in Burgund zu einem gemeinsamen Leben nach monastischer Tradition. Ungewöhnlich, wenn nicht gar aufsehenerregend im Bereich der reformatorischen Kirchen, wurde daraus bald eine Gemeinschaft, in der evangelische und katholische Brüder gemeinsam ihren Glauben leben, und die zum Anziehungspunkt für junge Menschen aller Konfessionen aus der ganzen Welt geworden ist: die Kommunität von Taizé. Sie hat die ökumenische Bewegung in vielerlei Hinsicht inspiriert, aber vor allem ökumenisches Beten und ökumenischen Austausch zu ihrem Mittelpunkt gemacht. Dies war für die Redaktion des Materialdienstes der Anlass, dieses letzte Heft des Jahres 2019 zum Thema „Ökumenische Spiritualität“ zu gestalten.

Frère Richard, einer der Brüder von Taizé zeichnet die Entwicklung der Gemeinschaft nach und macht deutlich, dass das gemeinsame Gebet die Grundlage einer ökumenischen Spiritualität ist, bei der das Eigene losgelassen werden kann zugunsten des Füreinander-Daseins. – Einen anderen Akzent hat die Ökumene, die in der monastischen Kommunität Bose in Norditalien gelebt wird: Matthias Wirz, selbst Bruder dieser Gemeinschaft, schildert, wie dort zölibatäre Frauen und Männer, – zumeist katholische, aber darunter auch einige reformierte – in geistlicher Gemeinschaft leben, und stellt als Anliegen und Grund dafür Einfachheit und Versöhnung in den Mittelpunkt. – In einem Kurzartikel beleuchtet Dagmar Heller, wie sich ökumenische Spiritualität in der Frauengemeinschaft von Grandchamp im Zusammenhang mit Taizé und dem Ökumenischen Rat der Kirchen entwickelt hat und die Aspekte von Begegnung und Austausch lebendig werden lässt.

Am Beispiel dreier Kommunitäten aus dem evangelischen Raum (Iona, Taizé, Gnadenthal) reflektiert Jutta Koslowski über das Wesen ökumenischer Spiritualität und hebt dabei die Komplementarität und den gegenseitigen Austausch zwischen den Konfessionen hervor.

Wie in all den genannten Beispielen deutlich wird, ist das Gebet als zentraler Bestandteil von Frömmigkeit generell auch ein wesentlicher Aspekt für ökumenische Spiritualität. Die Möglichkeiten und Herausforderungen gemeinsamen Betens über die Konfessionsgrenzen hinweg zeigt Hanne Lamparter auf. – Einen weiteren zentralen Aspekt ökumenischer Spiritualität stellt die – immer noch schmerzliche – Frage nach dem (gemeinsamen) Abendmahl dar. Martin Bräuer stellt daher in der Dokumentation das jüngst erschienene Votum des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen zum Thema „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ vor.

In drei Rezensionen (einschließlich einer Doppelrezension) stellen wir Veröffentlichungen vor, die ebenfalls Aspekte des Themas Spiritualität aufnehmen.

Mit dieser thematischen Ausrichtung des Heftes möchten wir auch ein persönliches Jubiläum aufnehmen: Prof. Dr. Hans-Martin Barth, der langjährige Präsident des Evangelischen Bundes und frühere Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates des Konfessionskundlichen Instituts, feiert am 17. Dezember dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Sowohl das Thema „Spiritualität“ (vgl. H.-M. Barth, *Spiritualität*, Bensheimer Hefte 74, Göttingen 1993) wie die Fragen der Ökumene, das Gebet wie auch die Fragen nach Begegnung und Gemeinschaft (vgl. H.-M. Barth, *Begegnung wagen – Gemeinschaft suchen*, Bensheimer Hefte 94, Göttingen 1995) sind an verschiedenen Stellen Gegenstand seiner Veröffentlichungen gewesen. Ihm sei daher dieses Heft gewidmet in der Hoffnung, damit auch einen Teil seiner Anliegen in diesem Gebiet weiterzutragen.

Dagmar Heller und Lothar Triebel